



Abb. 225. Kaiserl. Deutsche Botschaft in St. Petersburg. 1911 bis 1912. Thronfaal mit Blick in den zweiten Empfangsraum

geschlossen (Abb. 229). Nur auf ihrer linken Hälfte erscheint die Frontmauer in flach vortretendem Winkel gebrochen, wo im Grundriß der quadratische Küchenbau angeschoben ist, während die rechte Seitenfassade ein Balkon belebt. In diesen einspringenden Rifaalitwinkel schiebt sich das schon genannte Eingangspéristyl hinein: seine vier, wieder quadratischen Ecken mit den Fußgängertoren massiv mit Pilasterverstärkungen gemauert, dazwischen runde dorische Säulen. Ein gerader Architrav schließt den niederen Bau ab, der als würfelförmig gedrungener Kontrast zu dem in die Länge gezogenen Hausparallelepipedon wirken soll. Trotzdem suchen alle Linien und Flächen des Peristyls die Beziehungen zu der ihm übergeordneten Hausarchitektur zu bewahren: Sie vereinen deren Körper durch die Bündigkeit der Vorderfront des Peristyls mit dem das Terrain gegen die Straße abgrenzenden Pfeilergatter. Die Gartenfassade des Wohnhauses Dr. Wiegand (Abb. 228) bettet zwischen die schlicht belassenen Rifaalitblöcke die durch Pilastergliederung feiner

differenzierte Front des zurückliegenden Mittelstücks. Mit Ausnahme des letztern erscheint ringsumlaufend die Sockelmauer des Erdgeschosses nach außen hin in leichter Schräge geböcht. Der Breite des mittleren Rücksprungs entspricht, analog wie am Hause Dr. Cuno, die den Gartenweg eröffnende Ballustradentreppe unterhalb der Parterreterrasse. Rechts zur Seite schwingt sich von dem Küchenanbau die Säulenpergola zu dem länglichen Pfeilerhaus am Tennisplatz, das mehrere Stufen hoch über dem sonst verfenkten Garten liegt. — Das malerische Bild, welches aus dieser Kombination von streng Symmetrischem und asymmetrisch Befreitem, einer durchgehend gleichen Horizontalschichtung und dem Kontrast von Hohem und niedrig Flachem entsteht, steigert sich noch in koloristischer Hinsicht durch die hier verwandten Materialien und Farben: den hell leuchtenden Muschelkalk des köstlich exakten Quaderwerks, den gleichen hellen Ton an lästlichen Holzläden und den balkonartig heruntergeführten Fenstertüren der Seiten- und Straßenfront und